

Ms.:

Zur Entstehung des Finnischen Volkes und Raumes

von Jalmasi Jaakkola

Inhalt: 11 Blatt

606

606

Jaakkola, Jalmasi:
Zur Entstehung des Finnischen Volkes und Raumes

1 Fasz. o. J.

Datum

Benutzer

Zweck

en
t
on
nd
er
n
e-
o-
-
n-
he
-
ann-
st-
oga
-
land

34

1

Zur Entstehung des Finnischen Volkes und Raumes.

I.

Wie bekannt liegen die Wohnsitze der Finnen zwischen zwei mächtigen Welten. Westlich von ihnen finden wir Germanen sowohl auf dem Kontinent jenseits der Ostsee als besonders auf der skandinavischen Halbinsel. Von Osten her betrachtet, haben sie eine stets bedrohte Stellung am Westrand des unermesslichen slawischen Völkermeeres eingenommen. Als organischer Teil eines natürlichen geographischen Ganzen, das man allgemein Fennoskandien genannt hat, ist Finnland mit seinen östlichen Randgebieten in Ostkarelien und auf der Kolahalbinsel durch eine uralte, auch in ihren Namen finnische Gewässerkette, Ladoga - Syväri (Swir) - Äänisjärvi (One-ga) - Vienanmeri (Weisses Meer), scharf von dem weiten osteuropäischen Flachland getrennt. In geographischer Hinsicht bildet der ~~uralte~~ historische Lebensraum der Finnen somit eine äusserst deutliche und natürliche Einheit. Wie ein gewaltiger Keil zwischen dem Finnischen Meerbusen und dem Nördlichen Eismeer stellt das Finnentum schon geographisch und geopolitisch eine uralte, breite Schutzmauer des Nordens, des Germanentums und Europas gegen den Osten und das Slawentum dar.

II.

Die Eigenart dieses scharf begrenzten Lebensraumes Finnlands und der Finnen wird durch seine Beziehungen nach aussen hin unterstrichen.

Zusammengenommen bilden der Bottnische Meerbusen und der Finnische Meerbusen, dessen Südküste zugleich den beherrschenden nördlichen Seeweg zwischen dem Westen und Osten darstellte, eine ~~ungeheuer~~ ^{sehr} weitgespannte Adsorptionsfläche für südliche und westliche Kultureinflüsse. Da ostwärts von Finnland die uralte Wasserstrasse von der Newa über den Ladoga und ~~One-ga~~ ^{Äänisjärvi} zum Weissen Meer lag und die Finnen früh auch mit dem abendländischen Handel nach der Eismeerküste in Berührung kamen, bildete Finnland, das in älteren Zeiten manchmal geradezu als die Insel Finnland

bezeichnet wurde, schon seinen äusseren Verkehrsbeziehungen nach ein durchaus einheitliches und geschlossenes Ganzes.

III.

Höchst eigenartig waren auch die Verkehrsverbindungen im Lande selbst.

In dem durch Tausende - in Wirklichkeit durch Zehntausende - von Seen und zahlreiche grössere oder kleinere Moore und Sümpfe zersplitterten Land gibt es nur ein paar bedeutende natürliche Strassen, die über Moränenrücken hinführen. Von diesen Rücken ist einer der Salpausselkä, der, in der Richtung der Küste des Finnischen Meerbusens streichend, Südfinnland in das schmale Küstengebiet und die nördlich davon liegende Seenplatte teilt, der andere die Höhenkette Hämeenkangas - Pohjankangas, die, nordwestwärts streichend, vom Oberlauf des Kokemäenjoki nach Südostbottnien führt.

Die wichtigsten Verkehrsstrassen boten unter diesen Umständen die vielen Flüsse, Seen und Gewässer des Landes, die in günstigen Fällen Dutzende von Meilen umfassende Wasserbahnen lieferten.

Allen voran ^{stand,} ~~standen~~ unter diesen nach dem Bottnischen Meerbusen hinter der Kokemäenjoki, der Rhein Westfinnlands, der in majestätischer Breite vom Bottnischen Meerbusen tief in das Herz der künftigen Landschaft Häme (Tavastland) nach dem See Vanajavesi und andererseits über die Seenkette des Kyrösjärvi und Näsijärvi weit nach Norden hinaufreichte. Am Finnischen Meerbusen bestand die Hauptstrasse in dem kurzen und schnellenreichen Kymijoki, dessen Wassermassen durch den langen See Päijänne und seine Ursprünge eine bedeutende Strecke nordwärts vordrang^{en}. Die Hauptverkehrsader im Bereich des Ladogasees und Kareliens ist der Vuoksi, dessen Zentralsee, der Saimaa, mit seinen langen Wasserstrassen eine mächtige nördliche ~~hydrographische Domäne~~ ^{Gewässerdomäne} darstellt, die in fast ununterbrochener Verbindung mit dem Oulujoki und dem Bottnischen Meerbusen sowie mit

dem Weissen Meere steht. Oberhalb all der genannten Gewässer zieht sich das System des Oulujoki hin, zugleich die natürlichste und älteste Wasserstrasse zwischen dem Bottnischen Meerbusen und dem Weissen Meer.

IV.

Dieser kurze Überblick über die allgemeine geographische Lage Finnlands, seine marinen Beziehungen und seine binnenländischen Verkehrsverbindungen sowie mehrere übereinstimmende Tatsachen dürften zur Genüge zeigen, dass die Finnen, die nach unbestrittener Ansicht von aussen in ihr Land eingewandert sind, nicht, wie bisher allgemein angenommen worden ist, als fertig ausgebildete, geschlossene Stämme von Osten her gekommen sein können. Als ebenso unbegründet hat sich die Auffassung erwiesen, dass diese Massennimmigration von Stämmen wegen verschiedentlicher vermuteter politischer Umwälzungen erst ums Jahr 800 stattgefunden habe und dass die Finnen, kaum in ihrem neuen Lande eingewurzelt, erst nach der Eroberung durch die Schweden gewaltsam in die skandinavische und abendländische Kulturgemeinschaft eingegliedert worden wären.

Anstelle dieser veralteten, konstruktiven und gekünstelten, auf unbestimmten Quellen begründeten Auffassung ist allmählich als gemeinsames Ergebnis der verschiedenen Forschungsgebiete ein neues, realistisches und gegen früher vertieftes Entwicklungsbild entstanden.

Nach diesem beginnt die Volkwerdung und die Raumgestaltung in Finnland vom Westrand her und greift von hier allmählich nach Osten aus, steht aber von Anfang an in organischem Zusammenhang mit der kontinentalgermanischen Kultur, die ununterbrochen nach dem ganzen Norden ausstrahlt, und mit den westlichen skandinavischen Nachbarvölkern. So schafft die völkisch-territoriale Entwicklung Finnlands, sei es auch in bescheidenen Formen, zugleich in ihrer Richtung einen stetig wachsenden Randbezirk der europäischen und nordischen Kultur, in dessen heimischem und in mancher Hinsicht eigenartigem Leben bis in die entlegenen Einöden

das unablässige Pulsen des kontinental-nordischen Lebens spürbar ist.

V.

Einen sicheren und festen Grund zu dieser neuen Auffassung über die Entstehung des finnischen Volkes legte im vorigen Jahrhundert der berühmte dänische Sprachforscher Vilhelm Thomsen. Er zeigte, wie die Vorfäter der Finnen, nach einem reichen Schatz von Lehnwörtern zu schließen, schon vor der christlichen Ära in lebhaften kulturellen Beziehungen zu den litauisch-lettischen Völkern an der Südküste der Ostsee standen. Noch wichtiger und für die germanisch-finnischen Beziehungen entscheidend war es, dass sie ~~fl~~bald danach wie alle Nordländer mit der Kulturbrücke in Berührung kamen, die die Goten an der Weichsel entlang zwischen dem fernen Norden und den Hauptländern der südlichen, römischen Kultur bildeten. Wie die erstarrten, ausserordentlich zahlreichen altgermanischen Einschüsse im Wortschatz der finnischen Sprache, die in ihrer Art schon vor den Runensteinen ein höchst eigenartiges und wertvolles lebendes Denkmal darstellen, zu erkennen geben, konnten die Finnen bereits vor ihrer Einwanderung in Finnland - um die Worte des bekannten finnischen Germanisten T. Karsten anzuführen - "die meisten materiellen und geistigen Errungenschaften der alten Germanen" ihr eigenennen. Gerade im Anziehungskreis des längs der Weichsel nach der Ostsee gehenden römischen Welthandels begannen zugleich, nach den archäologischen Funden zu urteilen, die ersten finnischen Pioniere - augenscheinlich als Pelzhändler und -lieferanten - ihre Züge bis nach ihrem künftigen Vaterland ~~aus~~^{her} zu strecken und allmählich zu seinen festen Bewohnern zu werden.

VI.

Wie aus den gründlichen Untersuchungen Alfred Hackmans, des Bahnbrechers der archäologischen Siedlungsgeschichte Finnlands, hervorgeht, beginnen etwa seit der Zeitwende sogenannte gotische Gegenstände all-

mählich von der Mündungsgegend der Weichsel am Baltikum hin und durch das Baltikum hindurch über den Eingang zum Finnischen Meerbusen nach Finnland hinüber zu wandern. Unter Vermeidung des Finnischen Meerbusens, der ein verkehrsarmes Barbarenmeer geblieben zu sein scheint, fasst die beginnende finnische Kolonisation in der Westflanke Finnlands, an der Küste des Bottnischen Meerbusens ^{Höchstwahrscheinlich} Fuss. Die Ansiedler ^{1.} verschmelzen mit der dort ansässigen germanischen Küstenbevölkerung ^{und} verdrängen die im Binnenland herumstreifenden Lappen, die hier sicher wie im westlichen Skandinavien bis dahin Finnen genannt wurden. ~~Und~~ Damit fängt die neue finnische Bevölkerung dank den im eigenen Lande erworbenen Erfahrungen und der Einlebung in die neuen Verhältnisse wie auch infolge der fortdauernden kontinentalen und ^{nordischen} ~~skandinavischen~~ Kulturimpulse an, sich schon ^{gegen} Ende der älteren Eisenzeit, um 500, zu einem einheitlichen Ganzen zu formen. Die Veränderungen erkannten auch die Skandinavier an der Ostsee, denn sie übertrugen den Namen Finnen, der eigentlich den früheren Bewohnern des Landes zukam, auf die Suomalaiset, nannten das neue Land, Suomi, Finnland und nahmen für die jenseits der Finnen hausenden Lappen die den Finnen entlehnte Bezeichnung Lappen in Gebrauch. Mit den Namen Finnland, Finnen und Lappen trat Finnland, wo die Finnen bis etwa 500 die Westküste, das Tal des Kokemäenjoki und die Gegend des Sees Vanajavesi, d. h. Westhäme, besetzt hatten, in den skandinavischen Wahrnehmungs- und Erlebniskreis ein. Ebenso durchdrangen sie nordwärts vom Kokemäenjoki aus auch das an ^{Südostbottnen} ~~Funden reiche~~. Trotz ihrer Sprache und ihrer ^(germanischen Typs) völkischen Prägung fügten sie sich so schon organisch der kontinental-germanisch-skandinavischen Kultur- und Interessensphäre der Völkerwanderungszeit ein. Und wie man z. B. aus den Waffen der Merowingerzeit, die in Finnland wie überall im Norden fast durchgängig kontinentale Formen zeigen, und aus den finnischen Namen für Deutschland und den Deutschen, Saksa und Saksalainen, schliessen darf, die in eine Zeit weisen, als die

von den Deutschen

Finnen nur den Stamm der Sachsen kannten, gehört Finnland auch in vor-karolingischer Zeit als Randgebiet der ~~skandinavischen~~ ^{nord} skandinavischen Kultur fortgesetzt auch zu dem Anziehungskreis der kontinentalen Kultur.

VII.

Mehr als je zuvor befestigt sich aber die Stellung Finnlands als Randgebiet der ~~skandinavischen~~ ^{nordischen} nordischen und abendländischen Kultur, als das Reich der Karolinger seinen mächtigen Schatten in Bildung und Handel weit nach Norden und Osten wirft. Bekanntlich eröffneten die Seefahrer der karolingischen Küstenländer, an erster Stelle die Friesen und Sachsen, fruchtbare Handelsbeziehungen nach verschiedenen Seiten, wie nach den Britischen Inseln und Norwegen, vor allem aber nach der Ostsee, an der Hedeby-Schleswig auf der Ostseite von Jütland und Birka in Schweden, etwas landeinwärts von Stockholm, zu Stützpunkten ihres Handels wurden. Die grösste Bedeutung erlangte Birka jedoch als wichtiger Zentralhafen des Ostweges ~~zur Ostsee~~. Die kommerzielle Erschliessung des nach Russland, ja bis nach Byzanz führenden Ostweges, der Beginn der östlichen Warägerzüge und die Entstehung Nowgorods verwandelten das bisherige Barbarenmeer, ^{den Finnis-} ~~die~~ *sehen Meerbusen* Ostsee, mit einem Schlag in ein beherrschendes nördliches Kulturmeer.

Und nicht genug damit, dass Finnland zwischen solch dominierende Handelsmittelpunkte wie Birka und Nowgorod zu liegen kam: die zahlreichen Seefahrtsreminiszenzen und Koggenhäfen, an denen der der Südküste Finnlands ~~nach~~ ^{nach} ~~waren~~ ^{waren} ~~Feststellungen~~ ^{Feststellungen} ~~nachweisbar~~ ^{nachweisbar} folgende Ostwegreicher ist als irgendeine andere nordische Uferstrasse, verliehen ^{ganzen} dem Lande schnell eine völlig veränderte kulturpolitische Stellung. Das Ergebnis hiervon zeigte sich am unmittelbarsten und deutlichsten in den Randländern des Finnischen Meerbusens.

VIII.

Als das Tal des Kokemäenjoki oder die Landschaft Satakunta, deren Name mit guten Gründen als eine volksetymologische Übersetzung des germanischen räumlichen Begriffes hundari "Hundertschaft" aufgefasst worden

ist, sich als eigenes Ganzes abtrennte, verlegte sich der Schwerpunkt von Häme immer mehr nach Osten und Süden. Auf der einen Seite wächst nämlich der Siedlungsdruck Hämes nach dem Päijänne-See hin, auf der anderen kommen die Bewohner dieser Landschaft überall an ihrer langen Südküste mit den abendländischen und skandinavischen Kaufleuten in Berührung. Häme zeichnet sich jetzt als deutliches räumliches Ganzes ab, und diese Entwicklung stellen auch die skandinavischen Ostfahrer^{fest}, indem sie die Leute aus Häme, die sie an der Küste antreffen, als Tavasten und Häme selbst als Tavastland ~~zu~~ bezeichnen ~~anfingen~~.

Als ebenso belebend erweist sich die Wirkung des grossen Ostweges auf den Handel für Karelien. Das archäologische Fundmaterial, das dort früher von derselben Beschaffenheit wie im westlichen Finnland ist, lässt den Anbruch einer neuen, bis in das dreizehnte Jahrhundert ~~zu~~ dauernden Blüte erkennen. Die Lage des Kerns^{stück} von Karelien am nordwestlichen Ufer des Ladogas und die Nähe des Ostweges und Nowgorods machen es zugleich erklärlich, warum Karelien schnell ein eigenes Gepräge erhält. Aber trotz der östlichen Einflüsse im Handel bewahrte Karelien in seinen Bräuchen, seinem sozialen Leben und auch seinen religiösen Vorstellungen das finnische Erbe, das es aus dem alten Westen mitgebracht hatte. Bezeichnend ist auch, dass ~~auch~~ der Name Karelien nur im Westen alte Entsprechungen hat. So schliesst sich Alt-Karelien organisch an den von Westen her gewachsenen geschichtlichen Lebensraum Finnland~~s~~ an.

Wie aus dem mit knappen Strichen gezeichneten Bild ersichtlich ist, enthält das früheste geistige Wesen des finnischen Volkes keine tiefgründigen, ursprünglichen Stammesverschiedenheiten, geschweige denn unvereinbare oder widersprechende Elemente. Im Gegenteil spiegeln die sogenannten Stämme Finnlands, die Suomalaiset, Hämeäläiset und Karjalaiset - Finnen, Hämeer und Karelrier -, die erst unter der ständigen abendländischen und ^{nord}~~skandina~~vischen Kultureinwirkung in Finnland entstanden sind, ein ausge-

~~sprachen~~
~~prägt~~ ostwärts gerichtetes Wachstum des finnischen Volkes wider. Und derselbe befruchtende Einfluss des abendländisch-~~skandinavischen~~^{nord} Handels und der abendländisch-~~skandinavischen~~^{nord} Kultur, der sich in den ~~Län~~^{Kulturge-} bieten ~~zum~~ nördlich des Finnischen Meerbusens feststellen lässt, hat auch in den Einöden nördlich aller dieser Gebiete wichtige und eigenartige Interessensphären, Lebensräume, entstehen lassen.

IX.

Das Merkwürdigste ist, dass die ~~alte~~^{ur} nördlichste Etappe des seinerzeit auf die Weichsel gerichteten Ostseehandels in Südostbottnien, nach den archäologischen Funden zu schliessen, im achten Jahrhundert allmählich verkümmert und um 800 verschwindet. Zum nächsten Stützpunkt der neuen Orientierung des Handels ^{am Bottnischen Meerbusen} wird damals das Tal des Kokemäenjoki, das die Vertreter des Handels auf dem Ostweg längs der Küste des Bottnischen Meerbusens erreichten. Vom Oberlauf des Kokemäenjoki aus beginnen nämlich die westfinnischen Grossbauern der Gegend, die in Norwegen von altersher Quänen genannt werden, ihre organisierten Nordland~~f~~fahrten. Durch die regelmässigen Züge, die sie unter bewaffnetem Schutz zu Handelszwecken nach Nordschweden oder Norrland, nach Nord~~w~~egen oder Haaloga-land und nach den Gestaden des Nördlichen Eismeeres unternehmen, schaffen sie vom neunten Jahrhundert an im hohen Norden eine ausgedehnte traditionelle Interessensphäre mit dem weiträumigen Lappland und seiner einträglichen Besteuerung.

Vom elften Jahrhundert an verschliesst sich den Quänen, nach denen Adam von Bremen das ganze Land die Terra feminarum nennt, der Weg nach Norden ~~zu verschliessen~~, weil in Südostbottnien eine neue finnische ^{Bevöl-} ~~Sied-~~ ^{kerung} ~~Lung~~ entsteht, die sogenannten Pohjalaiset oder Ostbottnier. Gleichzeitig geht die grosse nördliche Interessensphäre und Steuerdomäne der Quänen allmählich an neue Besteurer des Nordens über. Diese, die sogenannten Birkkerle, die ihren Namen nach dem Kirchspiel Pirkkala führen, setzten

sich von demselben Kulturgebiet aus in Bewegung wie die Quänen und waren ähnliche Grossbauern wie diese. Über die Seenkette des Näsijärvi nach dem Bottnischen Meerbusen vordringend, erbten sie die ganze weitreichende Macht der Quänen im Norden und hielten in ihrem ausgedehnten Lebensraum sowie als berühmte Besteurer Lapplands und der Lappen das ganze Mittelalter hindurch die Erinnerung an den nordischen Grossbauern und an sein Selbstgefühl und seine Kultur wach.

Wenden wir uns von diesen grossen nordisch orientierten westfinnischen Domänen her an Häme vorbei, das keinen direkten und beherrschenden Weg nach dem fernen Norden besass und für das sich um die Seen Vanajavesi und Päijänne ein weiter konzentrischer Lebensraum bildete, so lässt sich die starke und befruchtende Wirkung des grossen Ostweges auch in dem frühen, lebensfähigen Nordverkehr feststellen, der am Ostrand Finnlands erstand.

Wg Bahnbrechend waren in dieser Richtung die im Tale der Olhava (des Olchows), um Nowgorod herum wohnenden finnischen Woten, die im Warägerreich Tschuden ~~genannt wurden~~ ^{hiessen}. Der Wasserstrasse vom Ladoga zum Syväri ^{Näsijärvi} und ~~Onega~~ und weiter zum Weissen Meere folgend, begründeten sie einen blühenden Fernhandel in der Mündungsgegend der Dwina, die die hierher gekommenen Vertreter des norwegischen Handels Bjarmaland und die Russen Zawolotzkaja Tschud, das heisst die Tschuden jenseits der Landenge, nannten. Und als die Woten, die von ihrem neuen Stützpunkt aus auch mit der Besteuerung der Lappen besonders auf der Kolahalbinsel anfangen, vom elften Jahrhundert an in ihren Stammgebieten mit den Russen zu verschmelzen beginnen, sind schon die Karelier so weit, die Erbschaft der Woten in deren nördlichem Lebensraum anzutreten.

Karelier wandern zwar teilweise infolge der Wirkung des Ostweges auch nach den Gegenden südlich dieser Verkehrsstrasse, nach Ingermanland, wo jetzt ein neuer Siedlungsableger entsteht, die sogenannten In-

^h ^{Fingern}
Herikot, (Aber auch die ergiebigste Quelle ihrer Blüte lag in ihrem gros-
sen nördlichen Lebensraum. Das eigentliche Geäder dieses Raumes bildeten
die gleich nordwestlich des Ladogas beginnenden beherrschenden Wasser-
systeme, die einerseits zum Oulujoki und zum Bottnischen Meerbusen, ande-
rerseits zum Weissen Meere führten. Sowohl der Wildreichtum dieses ^{weit-}
^{räumigen Wasserbereichs} ~~unge-~~
~~heuren hydrographischen Gebietes~~ und die von den Rändern des Weissen Mee-
res ausgehende und unter anderem bis nach der Kolahalbinsel vordringende
Besteuerung der Lappen als auch die Erstarkung der östlichen Interessen
in dem ausgedehnten sogenannten Ostkarelien bis zu der Wasserlinie Lado-
ga - ^{Aänisjärvi} ~~Onega~~ - Weisses Meer und sporadisch sogar jenseits davon, - all-
dies zusammen gibt eine hinreichende Erklärung für die immer mehr zuneh-
mende Blüte, die in Karelien fortduert, bis der im dreizehnten Jahrhun-
dert beginnende Kampf dem dortigen Leben für immer einen Dämpfer auf-
setzt. Jedenfalls konnten die Karelrier vor der politischen Zerreissung
ihres Gebietes den Lebensraum der Völker Fennoskandiens und Finnlands
bis an die natürliche Ostgrenze dieser Territorien ausweiten.

Der kurze, auf die Hauptzüge beschränkte Überblick, den ~~ich~~ ^{ist} hiermit
gegeben ~~habe~~, dürfte eines der interessantesten und anschaulichsten Bei-
spiele dafür bieten, wie ein bestimmtes Volk und sein historischer Ge-
samtlebensraum und sogar die in seinem Bereich erkennbaren kleineren Le-
bensräume organisch wachsen und sich weiterentwickeln. Obgleich die
christliche Ära noch ^{von} ~~ist~~ der zweiten Hälfte des dreizehnten Jahrhunderts
an schwedische Kolonisationsgebiete an der Küste des Finnischen Meerbu-
sens, wo die auch ihrem Namen nach junge Landschaft Uusimaa, Nyland, ent-
stand, sowie im Uferland von Süd-Ostbottlien und sogar eine solche bin-
nenländische Einödelandschaft wie Savo zwischen Häme und Karelien schuf,
so war der nationale Lebensraum Finnland doch schon im elften Jahrhundert
in den Hauptzügen fertig. } Einen überzeugenden Beleg hierfür gibt neben

341
11

archäologischen Gegenständen das vielseitige, reiche und unsterbliche geistige Erbe der Wikingerzeit Finnlands: die Heldendichtung des Kalevala. Wie das finnische Volk in seiner Kalevaladichtung mit der ganzen Kraft seiner Ekstase das vorgeschichtliche Nordland verewigt hat, ebenso hat es in ihr - buchstäblich gesprochen - einen tönenden Beweis von seiner eigenen alten Heldenzeit und von der Lebensfähigkeit und Zähigkeit hinterlassen, mit der es nach Osten wie nach ~~Osten~~^{Norden} und nach den berühmten Gesangsgebieten am Weissen Meere hin gewachsen ist. ~~Kann~~^{Hat wohl} ein anderes nordisches Volk ~~hat~~ seine tiefe, lebendige Verhaftung mit dem Norden und seiner eigenen kargen, aber zugleich durch unausgesetzte Arbeit, Kampf und Opfer geheiligten Heimat mit grösserer Leidenschaft und Kraft zum Ausdruck gebracht als das finnische?

Jalmari Jaakkola.